

Sechstes Kapitel.

Junker Marmaduke Neville ist in Sorgen um das Seelenheil seines Wirths und seiner Wirthin.

Vor der Stunde des Nachteßens, welches um sechs Uhr eingenommen wurde, fand sich Nicholas Alwyn in dem Hause ein, welches Madge ihm bezeichnet hatte. Marmaduke war nach einem gesunden Schläfe, der eben nicht sehr schmeichelhaft war für Sybillens Anziehungskraft, in den Speisesaal hinabgestiegen, um das Mädchen und seinen Wirth zu suchen, und da er keines von Beiden fand, war er in äußerstem Mißmuth und voll Ungeduld in das kleine Nebenkabinet eingedrungen, wo, da es jetzt dämmerte, eine einzige Kerze in einem trübseligen, rostigen Wandleuchter brannte; unter die Thüre tretend, welche auf den Garten hinausging, unterhielt er sich damit, den Pfau zu beobachten, als sein Freund, Madge in das Zimmer folgend, ihn auf die Schulter klopfte.

„Nun, Junker Neville — Ha, bei St. Thomas, was ist Dir zugestoßen? Dein Arm eingebunden, Deine Locken

geschoren, Dein Gesicht gebleicht! Mein geehrter Milchbruder, Dein Westmoreland-Blut scheint allzu heiß für Cockaigne!“

„Wenn dieß ist, so gibt es Leute genug in dieser Stadt der Gurgelabschneider, um herauszulassen, was dessen zuviel ist,“ versetzte Marmaduke; und er erzählte in der Kürze Nicholas sein Abenteuer.

Als er fertig war, machte sich der gutmüthige Handwerker Vorwürfe, daß er Marmaduke allein hatte den Weg nach Haus suchen lassen. „Die Vorstädte wimmeln von solchen Glenden,“ sagte er; „und ein Nachtspaziergang in der Nähe von London ist gefährlicher als in den einsamsten Schluchten des grünen Sherwood — um so größere Schande für die Hauptstadt! Wenn ich Lord Mayor bin, über kurz oder lang, will ich da eine bessere Aufsicht führen. Aber unsre Bürgerkriege machen, daß die Leute das Menschenleben sehr wohlfeil anschlagen, und die Vornehmen kümmern sich gar verzweifelt wenig um Blut und gesunde Glieder der Reisenden und Wanderer. Aber der Krieg macht Diebe — und der Friede hängt sie! Warte nur, bis ich die Dinge in Ordnung zu bringen habe!“

„Großen Dank Dir, Nicholas,“ versetzte der Neville; aber strafe mich Gott, wenn ich je Schutz suche bei Sheriff oder Mayor! Ein Mann, der sich nicht seiner Haut und seines Lebens wehren kann mit seiner rechten Hand, verdient gar wohl, sein Leben zu verlieren; und ich, meines Theils, müßte schlimm denken von dem Tage, wo ein Engländer mehr auf die Gesetze als auf seinen starken

Arm sich verläßt, und von ihnen Schutz und Sicherheit erwartet; doch lassen wir das jetzt beruhen; ich bitte Dich, belehre mich, ob Lord Warwick noch in der Stadt verweilt?“

„Ja, wahrhaftig, ich sehe das aus den Herbergen, welche von seinen Abzeichen wimmeln, und aus den Dörfen, welche Duzendweise in die Schlachthäuser getrieben werden. Es ist eine Schande für den Staat, daß er Einen Unterthan so groß sehen muß, und es bedeutet unserem Frieden nichts Gutes. Der Graf schickt sich an zur allerprächtigen Gesandtschaft, welche je über die Salzsee ging — ich wollte sie gienge nicht zu den Franzosen, denn unsere Interessen sind einander entgegen; aber Du hast noch einige Tage vor Dir, um hier zu bleiben und zu stärken; denn ich möchte nicht, daß Du Dich mit einem freideweißen Gesicht einem Manne vorstelltest, der seine Mitmenschen hauptsächlich nach ihren Knochen und Sehnen taxirt und schätzt. Ueberdies solltest Du den Schneider holen und Dich von ihm von der Scheitel bis zur Zehe herausstaffiren lassen. Ein großer Schritt auf Deiner Bahn vorwärts wäre es, wenn der Graf Dich in sein Gefolge aufnehmen wollte; und je hunter und greller Deine Federn, ha, desto bessere Aussichten hast Du zum hohen Flug. Darum, da sie hier unter diesem Dache, wie Du sagst, so freundlich gegen Dich sind, so bleibe noch eine Weile im Frieden hier — ich will Dir den Seiden- und den Tuchhändler und den Schneider schicken, um Dir eine Unterhaltung für Deine Ungeduld zu verschaffen.

Und, da diese Burschen gar geizig sind, mein edler und lieber Junker Neville, darf ich, ohne Beleidigung, fragen, wie Dein Beutel versehen ist?"

„Nein, nein, ich habe Geld in der Herberge, wenn Du mir nur meine Koffer schicken willst. Im Uebrigen gefällt mir Dein Rath, und ich will ihn befolgen.“

„Gut, antwortete Nicholas. „Hm! Du scheinst da in ein armes Haus gerathen zu seyn — ein heruntergekommenener Gentleman, vermute ich, aus dem fläglichen Verfall!“

„Ich wollte, das wäre das Schlimmste,“ versetzte Marmaduke feierlich, und mit leiser Stimme, und damit wiederholte er Nicholas das Abenteuer auf dem Vergnügungspatz, die Warnungen der Tamburinmädchen, und die „schauerliche“ Gelehrsamkeit und Beschäftigungen seines Wirthes. Was Sybillen betraf, so war er sichtlich geneigt, einer Beherung die widerstrebende Bewunderung zuzuschreiben, die sie ihm einflöste. „Denn,“ sagte er, „obgleich ich nicht läugne, daß das Mädchen überaus hübsch ist, so gibt es doch Viele mit rötheren Wangen und wohl um eine Handbreit größer.“

Nicholas hörte ihm Anfangs zu mit dem eigenthümlichen Ausdruck von schlaudem Sarkasmus, welcher hauptsächlich sein gescheites Gesicht charakterisirte, aber seine Aufmerksamkeit wurde ernster, ehe noch Marmaduke geschlossen hatte.

„Was das Mägdlein betrifft,“ sagte er, lächelnd und den Kopf schüttelnd, „so sind es nicht immer die Schönsten,

die uns am meisten einnehmen, — während die blonde Mog zum Mahen ging, ging die braune Mog zur Kirche — und ich ertheile Dir eine vernünftigere und begründetere Warnung, als Deine Tamburinmädchen, wenn ich Dich, trotz der kalten Sprache die Du führst, bitte, auf der Hut zu seyn gegen ihre Reize und Anziehungskraft, denn, wahrhaftig, mein lieber Milchbruder, Du mußt Dein Glück fördern und nicht zerstören durch Deine Liebesangelegenheiten, und Dein Herz ganz behalten und bewahren für eine Schöne mit Geld im Beutel, welche der Graf für Dich aussuchen mag. Liebe und harte Erbsen sind zwei schlimme Sachen im Suppentopf! Aber, der Vater! — Ich besinne mich jetzt, daß ich seinen Namen nennen gehört habe, durch meinen Freund, Meister Carton, den Seidehändler, als den eines Mannes von wunderbaren Kenntnissen in der Mathematik. Es würde mich sehr interessieren, ihn zu sehen, und, mit Deiner Erlaubniß will ich, (wenn er mich auffordert) beim Nachtessen bleiben. Aber was ist das?“ — und Nicholas hob eine von den bemalten Handschriften auf, welche Sybille zum Verkauf gefertigt hatte. „Beim heiligen Blut! das ist geschmackvoll und wunderbar verziert.“

Er hielt das Buch noch in der Hand, als Sybille eintrat. Nicholas starrte sie an, indem er sich verbeugte in steifer, unliebenswürdiger Schwerfälligkeit, welche oft von Anfang seinen fecken, klaren Geist und seine vollkommene Besonnenheit in Sachen von Wichtigkeit oder Gewerbsangelegenheiten verkennen ließ.

„Das erste Frauengesicht,“ murmelte Nicholas vor sich hin, „das ich je sah, welches den Verstand eines Mannes verräth. Und beim heiligen Kreuz, welches Lächeln!“

„Ist das Dein Freund, Junker Neville?“ sagte Sybille mit einem Blick auf den Goldschmid. „Er ist willkommen. Aber ist es billig und artig, Meister Melwyn —“

„Alwyn, wenn es Euch beliebt, schönes Fräulein. Ein bescheidener Name, aber ein gut Sächsischer — und das ist, glaube ich, Melwyn nicht,“ unterbrach sie Nicholas.

„Meister Alwyn, verzeiht mir; aber kann ich Dir so leicht verzeihen, daß Du meine Handarbeit ausspionirst, ohne Erlaubniß und Genehmigung?“

„Gure, edles Fräulein!“ rief Nicholas, die Augen aufreißend, und ohne den scherzhaften Vorwurf zu beachten, „ha, das ist eine Meisterhand! Mein Lord Scables, ja, der Graf von Worcester selbst hat kaum etwas Schöneres in seiner ganzen Sammlung.“

„Nun gut, ich verzeihe Dir Deinen Fehler um Deiner Schmeichelei willen; und ich bitte Dich, in meines Vaters Namen, zu bleiben und mit Deinem Freund zu Nacht zu essen.“

Nicholas verbeugte sich tief, und heftete noch immer sein Auge auf das Buch mit so unverhohlenem Erstaunen, daß Marmaduke für passend hielt, seine Zerstreuung zu entschuldigen; aber es lag Etwas in dieser Bewunderung, was Sybillens Muth und Geist erhob, was ihr Hoffnung

gab, als ihre Hoffnung beinahe verschwunden war, und sie wurde so lebhaft, so freundlich, so bezaubernd im freien Erguß einer ihr natürlichen Fröhlichkeit, die man sehr selten bei englischen Mädchen findet, aber die sie theils vielleicht vermöge ihres französischen Blutes befaß, und theils von den Mädchen und Fräulein französischer Abkunft an Margaretha's Hof angenommen hatte, daß es Nicholas Alwyn war, als habe er nie ein so unwiderstehliches Wesen gesehen. Nachdem Madge jetzt die Abendmahlzeit aufgetragen hatte, streckte sie den Kopf herein, um es zu melden, und Sybille entfernte sich, um ihren Vater zu holen.

„Ich hoffe, er wird nicht zu lange säumen!“ murmelte Marmaduke. „Was hältst Du von dem Jüngferchen?“

„Wahrlich,“ antwortete Alwyn nachdenklich, „ich bemitleide und bewundere sie. Es liegt genug in ihr, um zehn Hoffschönheiten auszustatten. Aber was kann so viel Wiß und Verstand einem ehrlichen Mädchen nützen?“

„Das ist gerade auch mein Gedanke,“ sagte Marmaduke; und die beiden jungen Männer versanken in Schweigen, bis Sybille mit ihrem Vater wieder eintrat.

Zum Erstaunen Marmaduke's wußte Nicholas Alwyn, dessen minder galantes und vornehmeres Benehmen er zu verspotten Lust verspürte, bald ihren Wirth aus seiner Lethargie wach zu rütteln und die ganze Aufmerksamkeit Sybillens zu fesseln; und sein Staunen wuchs,

als er sah, daß sein Freund sich nicht unbekannt zeigte mit den abstrusen und mystischen Wissenschaften, mit welchen Warner sich beschäftigte.

„Was!“ sagte Adam. „Ihr kennt also meinen gelehrten und würdigen Freund, Meister Garton! Er hat merkwürdige Sachen gesehen im Ausland!“

„Die, wie er mehr als nur andeutet,“ sagte Nicholas, „den Preis der Handschriften herabdrücken werden, welche dieß edle Fräulein so kunstreich verziert hat, und so hofft er auch, binnen kurzem, den Englischen zu zeigen, wie man fünfzig, hundert — ja sogar fünfhundert Exemplare vom herrlichsten Buche machen kann, in viel kürzerer Zeit, als ein Schreiber brauchen würde, nur vier oder fünf Duzend Seiten in Einer Copie abzuschreiben.“

„Wahrhaftig,“ sagte Marmaduke mit einem mitleidigen Lächeln, „der arme Mann muß ein wenig verrückt seyn; denn ich halte dafür, daß der Werth solcher Merkwürdigkeiten in ihrer Seltenheit bestehe — und Wer würde noch nach einem Buche fragen, wenn fünfhundert Andere genau dasselbe besitzen? — vorausgesetzt immerhin, guter Nicholas, daß es mit Deines Freundes Prahlen und Triumphkrähen seine Nichtigkeit habe. Fünfhundert! Bei unsrer lieben Frauen, es würde kaum fünfhundert Narren im lustigen England geben, welche gute Möbel für verschmierte Lumpen verschwenden möchten, zumal da Bogen und Harnische so theuer sind!“

„Junger Gentleman,“ sagte Adam in verweisendem

Tone, „mich bedünkt, daß Du unsrem Zeitalter und unsrem Vaterlande Unrecht thust, welchem, wie ich vertraue, wenn wir nur Frieden und Freiheit haben, die Geburt großer Erfindungen bestimmt ist. Gewiß, Meister Alwyn,“ fuhr er fort, zu dem Goldschmid sich wendend, „diese Kunst mag leicht noch ausgedacht werden, und sie existirt schon, wie ich von einem klugen und unterrichteten Flämänder vor Jahren gehört habe, seit vielen Jahrhunderten unter einem fremden, den Venetianern bekannten Volke! Aber meinst Du, es sey bei Denen, welche den Staat lenken, große Neigung vorhanden, solchen Dingen Aufmunterung zu gewähren?“

„Mein Meister bedient den Lord Hastings, Kämmerer des Königs, und mein Lord hat oft geruht, sich mit mir zu unterhalten, so daß ich, nach meiner wohlbegründeten Ueberzeugung von seiner Vorliebe für alle treffliche Kunst und Wissenschaft, wohl behaupten darf: was immer dazu dienen mag, die Menschen klüger und weiser zu machen, das wird seine Gunst und Fürsprache beim König haben.“

„Das ist es — das ist es!“ rief Adam, sich die Hände reibend. „Meine Erfindung wird nicht sterben!“

„Und diese Erfindung —“

„Ist eine, welche Bücher ohne Händearbeit vervielfältigen wird, kunstreiche Arbeiten liefern wird, ohne Gesellen und Arbeiter; Wagen und Sänften in Bewegung setzen ohne Pferde, Schiffe treiben wird ohne Segel, —

die — aber ach! sie ist noch nicht vollständig, und wird es vielleicht nie, weil es mir an Mitteln fehlt!“

Sybille hatte immer noch ihr belebtes Angesicht auf Alwyn gerichtet, dessen klaren und scharfen Verstand sie schon entdeckt hatte, und war vor Freuden außer sich über die gespannte Aufmerksamkeit, mit welcher er zuhörte. Aber als ihr Auge einmal von seinen scharfen Zügen hinüberglitt auf das hübsche, ehrliche Gesicht des Neville, da war der Contrast so lebhaft, daß sie ihr Lachen nicht zurückhalten konnte, obwohl gleich im Augenblick darauf ein scharfer Stich ihr durchs Herz ging. Der Ehrenmann Marmaduke war eben im Begriff gewesen, den Becher an den Mund zu führen — der Becher machte unterwegs, wie bezaubert, Halt, seine Kinnlade hing herunter, er riß die Augen auf so weit es nur möglich war, der Ausdruck der sichtlichsten Bestürzung und des Entsetzens sprach aus allen Zügen, und wie er das lustige Gelächter Sybills hörte, rückte er mit seinem Stuhl so weit von ihr weg als er irgend konnte, und betrachtete sie mit einer Miene, worin Furcht und Mitleid vermischt waren.

„Ach, Du glaubst jetzt gewiß, mein armer Vater sey ein Zauberer?“

„Pardie!“ versetzte der Neville. „Hat er es nicht selbst gesagt? Hat er nicht gesprochen von Wagen ohne Pferde — von Schiffen ohne Segel? Und sind das nicht Alles Dinge, wie sie uns jeder Bänkelsänger und Jongleur erzählt in seinen Geschichten von Merlin? Holdes

Mädchen," fuhr er fort, mit ernstem Tone, indem er ihr näher rückte und ihr mit einer Stimme voll einfältigem Pathos ins Ohr flüsterte, — „Du bist jung, und ich verdanke Dir Viel. Nimm Dich in Acht. Solche Wunder und verwegene Kunststücke sind zu ernsthaft zum Lachen.“

„Ach!“ antwortete Sybille aufstehend, „ich fürchte es fast auch. Wie kann ich erwarten, daß die Leute klüger seyn werden als Du, oder ihre hartherzigen Gemüther gelinder in ihrem Urtheil als Dein gutmüthiges Herz?“ Ihre leise und schwermüthige Stimme ging dem zu Herzen, zu dem sie so sprach. Marmaduke stand ebenfalls auf und folgte ihr in das Unterhaltungs- oder Nebenzimmer, während Adam und der junge Goldschmidt sich noch weiter besprachen (obwohl Alwyns Auge der jungen Wirthin folgte) und der Erstere die Entfernung der andern Tischgäste gar nicht zu bemerken schien. Aber Alwyns Aufmerksamkeit richtete sich gelegentlich anders wohin, und er wußte bald seinen Wirth in das Unterhaltungszimmer zu ziehen.

Als Nicholas endlich aufstand, um wegzugehen, winkte er Sybille bei Seite: „Schönes Fräulein," sagte er mit halbem, verlegenem Stocfen, „verzeiht ein offenes, ehrliches Wort; aber Ihr Leute von besserer Geburt seyd nicht immer in Umständen, daß Ihr nicht des Beistandes benöthigt wäret, selbst von Solchen, wie ich Einer bin. Wenn Ihr diese verzierten Handschriften verkaufen wolltet, so kann ich Euch nicht nur einen edeln Abnehmer verschaffen an meinem Lord Scales, oder an

meinem Lord Hastings, — ein ebenso gereifter Gelehrter! — sondern es kann dieß auch das Mittel werden, Eurem Vater einen passenden Gönner zu gewinnen; und in Zeiten, wie diese sind, muß der Gelehrte unter des Ritters Mantel kriechen.“

„Meister Alwyn,“ sagte Sybille, ihre Thränen unterdrückend, „um meines Vaters willen habe ich diese Arbeiten gestickt. Wir sind arm und freudlos. Nimm die Handschriften, und verkaufe sie, wie Du willst, und Gott und die heilige Jungfrau mögen es Dir vergelten!“

„Euer Vater ist ein großer Mann!“ sagte Alwyn nach einer Pause.

„Aber, wenn er sich auf den Straßen blicken ließe, würde man ihn steinigen,“ versetzte Sybille in ruhigem, jedoch bitterem Tone.

Hier mischte sich der Neville, sorgfältig dem Magier ausweichend, der in seiner lebhaften Nervenaufregung, — eine Folge des Gesprächs mit einem Geiste, der ihm verwandter war, als ihm seit vielen Jahren einer vorgekommen — ihn eben anreden zu wollen schien, — hier, sage ich, mischte sich der Neville in ihre Unterredung und sagte: „Hast Du keine andre Waffe, als Deinen Knüttel? Lieber Milchbruder, ich bin in Angst um Deine Sicherheit!“

„Nein, Räuber fallen uns Handwerksleute selten an; und ich weiß meinen Weg besser als Du. Ich treffe ein Boot in der Nähe von York House; somit vergnüge Nacht und eine baldige Herstellung! das wünsche ich

Dir, mein geehrter Milchbruder; ich will morgen den Schneider und andre Handwerksleute schicken."

"Und zugleich," flüsterte Marmaduke ihm ins Ohr, wie er den Freund an die Thüre begleitete, "schicke mir ein Brevier, um nur ein Ave oder so etwas herzusagen. Dieser grauhaarige Kerl macht mir das Herz im Leibe zittern. Und dann — kaufe mir auch eine Cithar — eine recht tüchtige — für das Jüngferchen. Sie ist zu stolz, um Geld anzunehmen, und, beim Himmel, ich hege keinen Zweifel, der alte Hexenmeister könnte meine Hose in Nobel verwandeln, wenn er Gefallen an einer solchen Tracht hätte. Wagen ohne Pferde — Schiffe ohne Segel, hat er gesagt!"

Sobald Alwyn weg war, erschien Madge mit dem Schluß des Mahles, genannt: „Die Weine,“* bestehend aus gewürztem Hippokras und Confituren; vom ersten genoss Neville in feierlichem Schweigen.

Siebentes Kapitel.

Es ist eine Ruthe für jedes Narren Rücken gewachsen, der klüger seyn will als sein Zeitalter.

Als am nächsten Morgen Marmaduke in den Saal herabstieg, trat ihn Madge auf der Schwelle an, und benachrichtigte ihn, daß Fräulein Sybille unwohl sey und das Zimmer hüte, und daß Herr Warner nie viel vor

* Entsprechend dem deutschen: Schlaftrunk.